

**Nostitz-Rieneck** Karl Erwin Graf von, Politiker. \* Smečno (Böhmen), 22. 6. 1850; † Plan (Planá, Böhmen), 2. 10. 1911. Vetter des Politikers und Industriellen Erwin F. M. Gf. v. N.-R. (s. d.), Bruder des Folgenden; erhielt 1880 die Kämmererwürde und nahm ab 1883 am polit. Leben teil. Er gehörte der Partei der konservativen Großgrundbesitzer an, war 1883–1901 böhm. Landtagsabg., ab 1905 Mitgl. des Herrenhauses auf Lebenszeit. 1889 wurde N.-R. zum Dir. der Hypothekenbank gewählt und war Vizepräs. des kath. polit. Ver. für Böhmen. 1901 Geh.Rat.

*L.: N. Fr. Pr. vom 18. 8. 1905 und 4. 10. 1911; Bohemia, Prager Tagbl. und Wr. Ztg. vom 3. 10., N. Wr. Tagbl. und Fremden-Bl. vom 4. 10. 1911; M. Nařátil, Almanach sněmu království českého (Almanach des Landtages des Königreichs Böhmen) 1895–1901, 1896; G. Kolmer, Das Herrenhaus des österr. Reichsrats, 1907; Knauer; Biograph. Jb., 1914; Otto 18.* (M. Liškova)

**Nostitz-Rieneck** P. Robert Graf von, SJ, Geschichtsphilosoph und Pädagoge. \* Slabec (Slabec, Böhmen), 18. 3. 1856; † Freising (Bayern), 16. 7. 1929. Vetter des Politikers und Industriellen Erwin F. M. Gf. v. N.-R. (s. d.), Bruder des Vorigen; stud. an der Univ. Prag 1874–77 Jus und Geschichte, 1877–81 als Alumne des theolog. Konviktes zu Innsbruck an der dortigen Univ. Phil. und Theol. 1881 Priesterweihe. Im selben Jahr trat N.-R. in das Noviziat der Dt. Ordensprovinz der Ges. Jesu und verbrachte die längste Zeit seiner Ordensausbildung und -tätigkeit außerhalb Deutschlands. 1881–85 in den Niederlanden, 1888–90 in England, 1890–93 stud. er an der Univ. Wien Geschichte. 1893–1915 lehrte er in Feldkirch am Gymn. Stella Matutina, dem von dt. Jesuiten geleiteten Inst., Religion, Geschichte und philosoph. Propädeutik. Die schriftsteller. Tätigkeit, die N.-R. bereits 1887 begonnen hatte, setzte er auch während dieser Zeit fort. 1916–20 war er Fachbearbeiter für Geschichte in der Red. der „Stimmen der Zeit“ mit Sitz in München. 1920–22 wirkte er als Spiritual am Priesterseminar in Straubing, 1922–29 in Freising. Umfassende Bildung sowie philosoph. Durchdringen geschichtlicher Ereignisse und Zusammenhänge sicherten seinen Veröff. hohe Wertschätzung. Menschliche Vornehmheit, Kontaktstärke und Einfühlungsvermögen stempelten ihn zu einer ungewöhnlichen Erzieherpersönlichkeit.

*W.: Kardinal Schwarzenberg, 1887; Das Problem der Kultur, 1888; Eine Episode aus dem Leben des Gf. L. Thun, 1894; Textkrit. zum Investiturprivileg*

Calixtus II., 1894; Vom Tode des K. Julian, 1907; Gf. P. v. Hoensbroechs Flucht aus Kirche und Orden, 1913; zahlreiche Abhh. in Z., u. a. Stimmen der Zeit, Hist.-polit. Bl., Z. für kath. Theol.

*L.: RP vom 18. 3. 1916; Rhein-Main, Volkszg. vom 22. 7., Neue Zürcher Nachr. vom 24. 7. 1929; Korrespondenz des Priestergebetser. Innsbruck 64, 1929, S. 9; Aus der Stella Matutina, H. 46, 1929, S. 566ff.; H. 47, 1930, S. 642ff.; Schweizer. Rundschau, 1930, H. 1; Mitt. aus den dt. Provinzen der Ges. Jesu, n. 101, 1933, S. 27ff.; Jesuitenlex.; Buchberger; Kosch, Das kath. Deutschland.* (A. Pinsker)

**Noszlopy** Gáspár von, Revolutionär. \* Vrácik, Kom. Somogy (Ungarn), 1822; † Pest, 3. 3. 1853. Stammt aus einer Gutsbesitzerfamilie; im September 1848, als Stuhlrichter des Kom. Somogy, war N. einer der Organisatoren des Aufstandes. Er wurde von Kossuth (s. d.) zum Regierungskoär. ernannt und vermochte im April 1849 mit Hilfe seines Bruders Antal die k. Truppen unter Gen. Nugent aus dem Kom. Somogy zu verdrängen, mußte sich aber im August vor den russ. Truppen nach Norden zurückziehen. Nach der Niederwerfung der Revolution (April 1850) wurde N. verhaftet, konnte aber flüchten. Er nahm mit J. Mack (s. d.) Verbindung auf und plante die Gefangennahme K. Franz Josephs (s. d.) bei dessen Durchreise in Kecskemét. Als sein Plan entdeckt wurde, floh er nach Transdanubien und organisierte Freischärler im Bakonygebirge. Er wurde im November 1852 verhaftet, nach neuerlicher Flucht zum Tode verurteilt und hingerichtet.

*L.: Tiszatáj, 1953, S. 228ff.; F. Vasváry, A N. féle összesküvés (Die N.-Verschwörung), in: Hazánk, 1886, Bd. 5–6; Gy. Szabó, N. G., 1953; G. Kacziány, Magyar vértanuk könyve (Das Buch der ung. Märtyrer), 1906; M. Életr. Lex.; Pallas; Révai; Új M. Lex.; Wurzbach; A. Hentzler, A balavásári szüret (Die Weinlese von Bludenmarkt), 1896; T. Noszlopy Aba, Mindhalálig (Bis zum Tode), 1943, S. 18ff.; K. Vörös, Noszlopy Antal visszaemlékezési (Die Memoiren A.N.s), in: Századok, 1954, S. 325ff.* (K. Benda)

**Noth** Friedrich Julius, Geologe. \* Ottendorf b. Mittweida (Sachsen), 30. 4. 1840; † Zagórz (Galizien), 3. 8. 1922. Stud. an der kgl. Bergakad. in Freiberg (Sachsen), ging 1863 nach Galizien, wo er an der Erschließung und Entwicklung der dortigen Ölfelder mitwirkte. N. galt auch als Experte für die Öl vorkommen von Kroatien und Slawonien. Im rumän. Ölgebiet von Buștenari lozierte er in den 90er Jahren Sonden und Schurfschächte. 1910 untersuchte er die Vorkommen in der Umgebung von Ficksburg in Südafrika. Wegen seiner Mitarbeit an der geolog. Übersichtskartierung Galiziens wurde er 1867 kor. Mitgl. der Wr. Geolog. Reichsanstalt.

W.: Reaktionsbohren am Schlauche, in: Berg- und Hütten-Ztg., 1887; Bemerkungen zu dem Gesetz des ung. Finanzmin. v. Lukács über die Monopolisierung der flüssigen und gasförmigen Bitumina und über die nachteiligen Folgen der Entziehung der Bitumina vom Bergregale in Galizien, 1911; Verbreitung der Erdölzone in den Karpathenländern und die Zukunft der Erdölgewinnung in denselben nach dem Kriege 1914/15, in: Z. des Internationalen Ver. der Bohring. und Bohrtechniker, 1916; etc.

L.: *Alg. österr. Chemiker- und Techniker-Ztg.*, Jg. 40, 1922, S. 139ff.; Révai. (H. Noth)

Nothnagel Hermann, Internist. \* Alt-Lietzegörzke (Stare Łysogórki, Brandenburg), 28. 9. 1841; † Wien, 7. 7. 1905. Sohn eines Arztes; absolvi. sein Med.Stud. im med.-chirurg. Friedrich Wilhelm-Inst. in der Pépinière in Berlin, 1863 Dr. med. Er folgte seiner militärärztlichen Dienstpflicht als Unterarzt in der Charité unter Traube (der nachhaltigen Einfluß auf seine wiss. Entwicklung gewann) und Virchow. 1865 wurde er als Ass. Leydens in Königsberg freigestellt und habil. sich dort 1866 für innere Med. Im Österr.-preuss. Krieg war N. als Assistenzarzt in einem Lazarett in Trautenau eingesetzt. Er kehrte nach Kriegsende nach Königsberg zurück und wurde 1868 nach Berlin, 1870 nach Breslau kommandiert. Im Dt.-französ. Krieg arbeitete er als Stabsarzt in Lazaretten in Luneville und Chalons-sur-Marne. 1872 folgte er einem Ruf als Prof. der Arzneimittellehre und der med. Klinik nach Freiburg i. Br., 1874 als Prof. für spezielle Pathol. und Therapie nach Jena, 1882 als Vorstand der I. med. Klinik nach Wien. Im Auftrage seines Lehrers Traube schrieb N. eine Arzneimittellehre, die für Jahrzehnte Bedeutung behalten sollte. Seine bevorzugte Arbeitsrichtung wurde aber doch die Neurol. Tierexperimente halfen ihm bei der Aufdeckung von Störungen der Funktion und Koordination bei Verletzungen und Erkrankungen des Gehirns. Er fand einen eigenen Laufknoten im Corpus caudatum. Neben der funktionellen, durch Tiersversuche gewonnenen Diagnostik vernachlässigte er jedoch nicht die anatom. Diagnostik: die patholog.-anatom. sichtbare Läsion blieb ihm die Grundlage der Symptomatik. In seiner „Topischen Diagnostik der Gehirnkrankheiten“, die von seinen Zeitgenossen mit höchstem Lob bedacht wurde, definierte er das obere Syndrom des Nucleus ruber, einen neurolog. Symptomenkomplex bei Tumoren der Vierhügelgegend. Dem Formenkreis der Epilepsie galt immer wieder seine Aufmerksamkeit. N. leistete auch auf anderen Gebieten Pionierarbeit. Er umriß als erster

das Krankheitsbild der Angina pectoris vasomotorica, bei der er den Schmerz als einen Spasmus der Herzkrankgefäß erkannte, er ging den Ursachen der Arrhythmien nach, die Akroparästhesie trägt seinen Namen. Wesentliche Aufmerksamkeit widmete N. in seiner Wr. Zeit den Erkrankungen des Darmes und des Peritoneums. Er beschrieb das Bacterium subtilis und das Bacterium butyricus und nahm an, daß die Darmbakterien Gärungsvorgänge der im Darm vorhandenen Nahrungsmittel veranlassen. Andere Untersuchungen galten dem Mechanismus der Darmperistaltik. Er erkannte die fettige Degeneration der Darmmuskulatur als eigenes Krankheitsbild und beschrieb die Colitis membranacea. Er sah Zusammenhänge zwischen der zirrhot. Verkleinerung des Magens und der perniziösen Anämie. Der Addisonschen Krankheit galten experimentelle Untersuchungen. N., einer der bedeutendsten Internisten seiner Zeit, war auch ein hervorragender Lehrer. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1905 Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: Hdb. der Arzneimittellehre, 1870, 7. Aufl., gem. mit M. J. Rossbach, 1894, auch französ., italien., portugies., russ.; Über den epilept. Anfall, in: Smgl. klin. Vorträge, 1872; Experimentelle Untersuchungen über die Funktion des Gehirns, 6 Abh., in: Archiv für patholog. Anatomi und Physiol. und für klin. Med., 1873-76; Über die Diagnose und Aetiol. der einseitigen Lungen-schrumpfung, ebenda, 1874; Epilepsie und Eklampsie, in: Hdb. der speciellen Pathol. und Therapie, Bd. 12, Tl. 2, hrsg. von H. v. Ziemssen, 1875; Über Neuritis in diagnost. und patholog. Beziehung, ebenda, Bd. 11, 1876; Zirrhot. Verkleinerung des Magens und Schwund der Labdrüsen unter dem klin. Bilde der perniziösen Anämie, in: Dt. Archiv für Med., 1879; Die Symptomatol. der Darmgeschwüre, ebenda, 1881; Beitr. zur Physiol. und Pathol. des Darmes, 1884; Vorträge über die Diagnose bei Gehirnkrankheiten, 1887; Über die Lokalisation von Gehirnkrankheiten, 1887; Specielle Pathol. und Therapie, 1891; Schmerzhafte Empfindungen bei Herzkrankheiten, in: Z. für klin. Med., Bd. 19, 1891; Die Anpassung des Organismus bei patholog. Veränderungen, in: Wr. klin. Ws., Jg. 7, 1894; Die Erkrankungen des Darms und des Peritoneum, in: Specielle Pathol. und Therapie, Bd. 17, 1898, 2. Aufl. 1903, auch engl.; etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 13. 10. 1901, 16. 12. 1902, 7., 9. und 11. 7. und 20. 10. 1905, 7. 7. und 17. 10. 1906; Feierl. Inauguration, 1905/06; M. Neuburger, H. N., 1922; Almanach Wien, 1906; Fischer; Pagel; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Groner; Biograph. Jb., 1907; Schönbauer, 1947, S. 344ff.; Med. Jb., 1957, S. 117; Lesky, S. 313ff. (M. Jantsch)

Nottebohm Martin Gustav, Schriftsteller.

\* Lüdenscheid (Nordrhein-Westfalen), 12. 11. 1817; † Graz, 29. 10. 1882. Nach Stud. in Berlin (bei Berger und Dehn) und Leipzig (bei Mendelssohn Bartholdy, Schumann und M. Hauptmann) ließ N. sich